



Bild 1: Altvogel mit Mauserlücken und einer Futterkugel im Kehlsack (Sonthofen, 29.7.2021)

Im Sommer 2016 bekam ich von einer Bekannten einen Tipp: „Abends, wenn ich nach Hause gehe, höre ich bei den Hochhäusern am Bahnhof so ein merkwürdiges Trillern. Erst dachte ich, es seien Mauersegler, aber da waren auch größere Vögel darunter. Könnten das Alpensegler sein?“

Am nächsten Abend war ich bei den Hochhäusern in Sonthofen (Oberallgäu). Tatsächlich, dort jagten zusammen mit Mauerseglern mehrere Alpensegler um die Häuser. Zu meiner großen Überraschung flogen die Alpensegler die Lüftungsschlitze unter dem Dachüberstand an und verschwanden dort. Nach mehrmaligen Kontrollen war klar, die Alpensegler brüten hier. In Gesprächen mit den Hausbewohnern stellte sich heraus, dass die Alpensegler möglicherweise schon seit 2 Jahren, also seit 2014 die Hochhäuser den Sommer über anfliegen. Ob diese bereits erfolgreich gebrütet hatten und wie viele „Pionierpaare“ es damals waren, ist nicht bekannt.

Nach Schätzungen brüteten 2016 ca. 6 Paare in dem Hochhauskomplex (Werth 2016).

Vorkommen und neuer Brutvogel für Deutschland

In Europa galt der Alpensegler lange Zeit als Brutvogel des Mittelmeerraumes. In Mitteleuropa beschränkt sich sein Brutvorkommen auf die Alpen und das Schweizer Mittelland. Nördlich der Alpen war der Segler eine Ausnahmeerscheinung.

Wie sein kleinerer Verwandter, der Mauersegler, brütet der Alpensegler ursprünglich in Felswänden und zieht im Herbst zum Überwintern bis ins südliche Afrika.

In der Schweiz, wie auch im Mittelmeerraum, brütete der weißbauchige Alpensegler nicht nur in natürlichen Felsformationen, sondern ebenso in Gebäuden und unter Brücken (Glutz, U. N. & K. M. Bauer, 1980). Mit veränderten Brutplatzansprüchen und der Nutzung „künstlicher Felsenlandschaften“, der Städte, legten die Segler die Grundlage, nun auch Lebensräume zu besiedeln, die fern ab von natürlichen Felsenvorkommen liegen.

1952 war es dann soweit. Der „Weißbauch“ begann sein Verbreitungsgebiet weiter nach Norden auszudehnen und übersommerte nördlich der Alpen in Freiburg/Breisgau in Baden-Württemberg. 1955 gab es dort den ersten Brutnachweis für Deutschland. Heute brüten dort etwa 150 Paare an mehr als 50 Gebäuden. Dank guter Bruterfolge und weiterer Zuwanderung aus der Schweiz hat sich der „Weißbauch“ mittlerweile in einigen Städten weiter nördlich von Freiburg etabliert (Trautner & Schmidt 2021). Baden-Württemberg beherbergt somit das nördlichste Vorkommen weltweit.

Neuer Brutvogel für Bayern und Erstbesiedlung für das Allgäu

In Bayern wurde der Alpensegler 2005 erstmals in Lindau als neuer Brutvogel nachgewiesen. Dort brüteten in den Jahren zwischen 2006 und 2010 ein bis zwei Paare. 2011 hat letztmalig 1 Paar gebrütet (Puchta 2012).

Aktuell wurden leider keine Brutpaare mehr in Lindau festgestellt. Über die Sommermonate werden jedoch immer wieder Alpensegler dort beobachtet. (Puchta 2022 schriftl.).

Ab 2012 mehrten sich die Beobachtungen von Alpenseglern im Allgäu (ornitho.de). Am 20.4.2012 konnte sogar ein Alpensegler dabei beobachtet werden wie er mehrmals die Ostfassade der Bahnhofs-Apotheke in Kempten anflieg (M. Schirutschke in Walter 2013). Leider konnte kein Brutnachweis erbracht werden.

Umso erstaunlicher und als Sensation galt die Entdeckung der Brutkolonie in Sonthofen im Allgäu. Mit gleich ca. 6 Paaren in 2016, war Sonthofen das zweite, jedoch zu dem Zeitpunkt das einzige Vorkommen in Bayern (Werth 2016). Seit 2016 wächst diese Kolonie kontinuierlich.

2020 wurden vom Autor 15 Paare an zwei Standorten in Sonthofen gezählt.

2021 waren es dort schon 25-30 Paare und 2022 sogar 34 bis 42 Paare.

2019 wurde in Memmingen eine weitere Kolonie entdeckt (J. Schlögel & W. Faulhammer in Walter 2021). Dort brüteten bis 2021 ca. 3 Paare, 2022 4 Paare (B. Einsiedler mündl.).

Nach aktuellem Wissensstand liegt der Brutbestand für Bayern und dem Allgäu mit den beiden Kolonien in Sonthofen und Memmingen bei 38 bis 42 Paaren!

Interessanter Weise wurden zwischen den beiden Brutplätzen Sonthofen und Memmingen die Städte Immenstadt und Kempten von den Alpenseglern bei der Besiedlung übersprungen oder wurden sie evtl. übersehen?

Zwei Alpensegler die am 21.6.2017 und einer am 26.06.17 die Autobahnbrücke der A7 über das Rottachtal anfliegen zeigen, dass die Segler auch abseits von Städten nach

weiteren Brutplätzen suchen. Ob sie unter der Autobahnbrücke gebrütet haben ist nicht bekannt (E. Babl & D. Honold in Walter 2018).

Die Brutkolonie in Sonthofen

Die Brutkolonie in Sonthofen teilt sich in zwei Standorte auf. Die Hauptkolonie brütet in einem Hochhauskomplex in der Nähe des Bahnhofs und ein kleinerer Brutstandort befindet sich an einem Geschäfts- und Wohngebäude in der Fußgängerzone. Beide Standorte liegen in etwa 500 m auseinander auf 740 m ü. NN.

Brutkolonie „Hochhauskomplex“



Bild 2:
Blick von der Förderreuther
Straße Nr.11. Im
Hintergrund Eichendorf
Straße Nr. 6 (2021)



Bild 3:
Der blaue Kreis markiert
Alpensegler-Kot mit einem
darüber liegenden Brutplatz
(2021)

Der Hochhauskomplex besteht aus fünf neunstöckigen Wohnhochhäusern, alle in einem ähnlichen Baustil errichtet und liegt an der Förderreuther Straße und Eichendorf Straße. (Bild 2 & 3)

Die Alpensegler und Mauersegler brüten unter dem etwa 1,30 m tiefen Dachvorsprung. Als Zugang zu dem dahinter liegenden Hohlraum nutzen die Segler den schmalen Lüftungsspalt von etwa 5 cm Breite zwischen den beiden Dachverkleidungen, sowie die teilweise vorhandene schmale Lücke an der Hauswand.

Die Brutnischen

Der Dachstuhl des Flachdaches ist so konstruiert, dass etwa alle 60 cm starke Trägerbalken eingezogen wurden. Der entstehende Dachüberstand wurde dann von der Unterseite mit zwei Plattenreihen verkleidet. Durch die Bauart entstanden über jeder Fassadenseite in etwa 12 bis 15 Fächer von ca. 60 cm Breite, 1,30 m Tiefe und 17 cm Höhe. Jedes Fach kann separat über den schmalen Lüftungsspalt angefliegen werden. Pro Haus ergeben sich somit ca. 80 bis 100 Brutnischen für Mauer- wie Alpensegler. In der Vergangenheit kam es vor, dass Mauersegler in dem zum größten Teil als Stauraum ausgebauten Dachboden fielen und dort verendeten. Die Hausbewohner und die Hausverwaltung reagierten umgehend und verschlossen die Öffnung zum Dachboden mit einem feinmaschigen Fliegengitter. Die Segler können weiterhin die Brutnische nutzen aber nicht mehr auf den Dachboden fallen.



Bild 4:
Blick vom Dachboden auf zwei nicht besetzte Brutnischen. (2021)



Bild 5:
25.7.2020. Abendlicher Gemeinschaftsflug. Im rasanten Flug und mit lautem Trillern jagen die Alpensegler um die Häuser

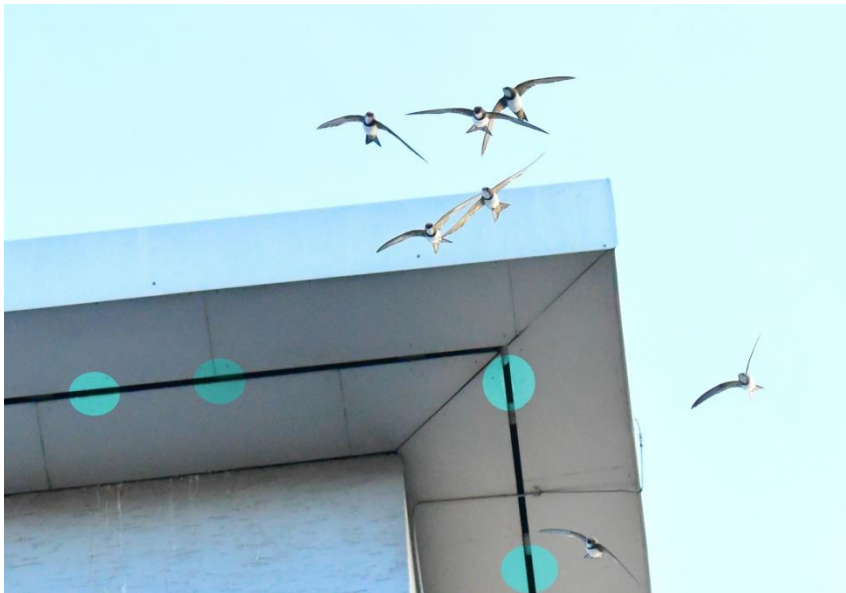


Bild 6:

25.7.2020. Die blauen Kreise markieren jeweils die Brutplätze



Bild 7:

5.7.2020. Brutablösung an einer Brutnische



Bild 8:

5.7.2020. Ein Alpensegler verlässt die Brutnische und wird von einem Mauersegler attackiert

Brutkolonie „Geschäfts- und Wohngebäude Fußgängerzone“

Der Brutplatz ist etwas untypisch für den Alpensegler. Das Geschäfts- und Wohngebäude ist viergeschossig und liegt in der Fußgängerzone, Bahnhofstraße 14. Von der Westseite (Bild 9) ist das Gebäude für die Segler frei und geräumig anfliegbar. Dort befinden sich 2022 2 Brutplätze.

An der Süd- und Ostseite (Bild 10) befinden sich 4 Brutplätze. Um dorthin zu gelangen jagen die Alpensegler in beeindruckender Weise in ca. 10 m Höhe laut trillernd durch die Fußgängerzone und passieren dabei die schmale Gasse der Schützenstraße.



Bild 9:
Der Brutplatz von der
Westseite (2022)



Bild 10:
Ein Blick von der
Schützenstraße auf die Süd-
und Ostseite. Die Brutplätze
befinden sich bevorzugt an
den Hausecken (2022)

Die Brutnischen

Die Brutnischen befindet sich auch hier auf der Unterseite des Dachüberstandes. An einigen Stellen, besonders an den Hausecken, ist die Holzverkleidung verrottet und bietet für die Segler einen guten Zugang zu dem dahinter liegenden Hohlraum. (Bild11)



Bild 11:
Einer der Brutplätze an der
Nordwestecke (2022)

Zur Biologie des Alpenseglers

Um die Beobachtungen von Alpenseglern am Brutplatz besser einordnen zu können, hier ein kurzer Ausflug in die Biologie des Alpenseglers.

Die Alpensegler werden im Allgäu frühestens Ende März (25.3.21 in Altusried), die letzten bis Mitte Oktober (19.10.14 Ellegghöhe) beobachtet. Am Brutplatz sieht man die Segler laut Hausbewohner ab Anfang (Erstbeobachtung 2022, 12. April) bis Mitte April und bis Anfang Oktober.

Die Brutzeit des Alpenseglers bzw. der Zeitpunkt der Eiablage kann sich innerhalb einer Kolonie erstaunlicher Weise über einen längeren Zeitraum hinziehen.

Nach Glutz (1980) ist die früheste Eiablage Anfang Mai die späteste Anfang Juni. Nach etwa 20 Tagen schlüpfen die kleinen Alpensegler und nach weiteren 57 Tagen Nestlingszeit erheben sich die jungen Alpensegler in die Lüfte.

In Basel wurden sogar schon Eiablagen Ende April festgestellt. Baseler Beringer berichten von Ihren Erfahrungen: „Während Anfang Juli einige Jungvögel erst wenige Tage alt oder noch gar nicht geschlüpft sind, befinden sich andere, im Alter von knapp 2 Monaten bereits in der Luft. Ein beträchtlicher Teil der Bruten beginnt relativ spät im Sommer und endet kurz vor dem Abzug Mitte September. Die späte Aufzucht solcher Jungen ist übrigens nicht das Ergebnis einer Zweitbrut, sondern ist vielmehr die Folge von verspäteten Brutversuchen“ (F. Baumgarten et al. 2021). Somit können die ersten Jungvögel schon Anfang Juli in der Luft beobachtet werden, während die letzten Ende September ausfliegen. 2022 wurden mehrere Jungvögel am 14. Juli beobachtet. Sehr wahrscheinlich flogen einige Jungvögel schon ein paar Tage vorher aus, da die Flugaktivität und die Ruffreudigkeit der Segler zu dem Zeitpunkt stark zunahmen.

Das Bild der Baseler Brutkolonie scheint sich mit den Beobachtungen in Sonthofen zu decken. Am 25. Juli 2020 konnte ich erstmals in Sonthofen einen jungen Alpensegler fotografisch dokumentieren. Am 23. September 2020 wurden aus einer Brutnische noch Jungvogelrufe gehört (P. Rittmann, ornitho.de)

Erkennen von Jungvögeln im Flug:



Bild 12:
25.7.2020. Der zweite von
Links ist ein Jungvogel, die
übrigen sind Altvögel



Bild 13: 14.7.2022. Ein
Altvogel (links) mit zwei
folgenden Jungvögeln

Wenn die Alpensegler flügge sind, tragen sie das Jugendkleid. Die Merkmale des Kleingefieders unterscheiden sich im Fluge und auf Distanz nicht wesentlich von den Altvögeln. Ein erkennbarer Unterschied zu den Altvögeln besteht allerdings in der Flügelmauser. Jungvögel mit ihrem frischen Gefieder zeigen keinerlei Flügelmauser. Der Flügelhinterrand (Bild 12 und 13) ist ganzrandigen und zeigt eine gleichmäßige Färbung. Altvögel hingegen beginnen im Sommer mit der Großgefiedermauser und zeigen im Juli, wenn die ersten Jungsegler ausgeflogen sind bis in den Herbst hinein, wenn sie abwandern, eine deutliche Mauserlücke bzw. Mausergrenze in den Handschwingen. Der Flügelhinterrand ist in den meisten Fällen nicht geradlinig, sondern zeigt einen deutlichen „Absatz“ bzw. Mauserlücke (Bild 1,12 und 13), da 1-2 Federn fehlen und die nachwachsen Nachbarfedern noch kürzer sind.

In wenigen Fällen kommt es aber bei Altvögeln vor das der „Absatz“ nicht deutlich ausfällt.

Auf Fotos ist dann aber eine deutliche Mausergrenze zu erkennen. Hier stehen dann nebeneinander ausgebleichene ältere Federn neben frisch vermauserte dunkleren Federn. Die Großgefiedermauser wird dann im Winterquartier abgeschlossen.

Vorsicht: Altvögel, mit starken Mauserlücken sind im Flug mit dem Fernglas recht gut zu erkennen. Um Jungvögel aber sicher zu bestätigen zu können braucht es entweder sehr gute Beobachtungsbedingungen oder noch besser, gute Belegfotos.

Bestandsaufnahme 2020 bis 2022

Seit 2016 nehmen die Bestandszahlen der Alpensegler kontinuierlich zu. Besonders deutlich zeigte sich das in den frühen Morgenstunden, etwa 2 Stunden nach Sonnenaufgang, wenn die Kolonie erwachte, und etwa 2 Stunden vor Sonnenuntergang, wenn die Segler zu ihren Brut- und Schlafplätzen zurückkehrten. 2016 sah man bis zu 10 Alpensegler in Gemeinschaftsflügen um die Häuser jagen. 2020 waren es dann bereits bis zu 30 Alpensegler, im Spätsommer 2021 sah man sogar 50-60 Segler, eventuell schon mit Jungvögeln am Hochhauskomplex (Eigene Beobachtung & ornitho.de). Nicht mitgezählt sind die Segler, die noch in den Brutnischen saßen. Am 23 April 2022 kreisten mit Beginn der Brutzeit ca. 60 Alpensegler über Sonthofen

Die angeflogenen Nischen bzw. die Brutpaare wurden vom Autor von der Straße aus kartiert. Dank der Einteilung des Dachvorsprungs in einzelne Fächer konnten die Brutpaare genau lokalisiert werden. Pro Fach wurde nur ein Paar festgestellt. Um Nichtbrüter, die dort übernachteten während der Morgen- und Abendstunden nicht mit zu erfassen wurden nur Paare gezählt, die tagsüber sehr gezielt die Nischen zum Brutwechsel bzw. Füttern anflogen.

Brutbestand 2020

Der Brutbestand für 2020 lag in Sonthofen **bei mind.15 Paaren in 4 Gebäuden**

"Hochhauskomplex"

Förderreuther Straße 11: 5 Paare

Eichendorf Straße 6: 7 Paare

Eichendorf Straße 4: 1 Paar

„Geschäfts- und Wohngebäude Fußgängerzone "

Bahnhof Straße 14: 2 Paare

Brutbestand 2021

Der Brutbestand für 2021 lag in Sonthofen **bei 25 bis 30 Paaren in 5 Gebäuden**

"Hochhauskomplex"

Förderreuther Straße 11: 10 Paare

Förderreuther Straße 15: 2 Paare

Eichendorf Straße 6: 9 Paare

Eichendorf Straße 4: 1 Paar
evtl. 4 zusätzliche Paare

„Geschäfts- und Wohngebäude Fußgängerzone“

Bahnhof Straße 14: 3 Paare
evtl. 1 zusätzliches Paar

Brutbestand 2022

Der Brutbestand für 2022 lag in Sonthofen bei **34 bis 42 Paaren in 5 Gebäuden**

"Hochhauskomplex"

Förderreuther Straße 11: 16 Paare

Förderreuther Straße 15: 2 Paare

Eichendorf Straße 6: 9 Paare

Eichendorf Straße 4: 1 Paar

evtl. 8 zusätzliche Paare

„Geschäfts- und Wohngebäude Fußgängerzone“

Bahnhof Straße 14: 6 Paare

Gefährdung und Schutz

Gebäudebrüter, wie etwa Alpensegler, Mauersegler aber auch Rauch- und Mehlschwalben und Haussperlinge haben es in unserer Zeit schwer. Bei Neubauten wie auch bei Sanierungen wird verstärkt darauf geachtet, dass sie Vögeln und Insekten keinen Zugang bieten. Es kommt auch leider vor, dass illegaler Weise Nester entfernt werden. Das Ausmaß des Artensterbens, auch von einst so häufigen Arten wie dem Haussperling, ist hoffentlich in der Gesellschaft angekommen. Aus dem Vogelschutzbericht der Bundesregierung an die Europäische Kommission geht hervor, dass in den letzten 25 Jahren in Deutschland etwa 14 Millionen Vögel verschwunden sind! Und dieser Bericht stammt von 2016. Bis heute sind mit Sicherheit viele Vögel hinzugekommen (Krumenacker 2021). Wir müssen uns für unsere Freunde die Vögel einsetzen! Mit gutem Willen, einer entgegenkommenden Zusammenarbeit und Kreativität ist es möglich, bestehende Brutplätze an Gebäuden zu schützen oder geeignete Nistmöglichkeiten anzubieten.

Die Brutkolonie im „*Hochhauskomplex*“ ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Der Brutplatz kann noch vielen Alpen- und Mauersegler eine Heimat bieten.

Das Gebäude der kleinen Kolonie in der Fußgängerzone könnte in den nächsten Jahren renoviert werden. Hier gilt es dann den Hauseigentümer zu kontaktieren und die Brutplätze der Alpensegler gemeinsam zu schützen.

Gemeinschaftsprojekt Alpensegler – Aufruf zum Mitmachen

Die Hausbewohner des Hochhauskomplexes wie auch benachbarte Anwohner waren sehr interessiert an den Alpenseglern. Im regen Austausch bekam ich viele Informationen zu

den Alpenseglern und ihren Brutplätzen.

Im Laufe der Zeit entstand ein gemeinsames Beobachtungs- und Schutzprojekt mit den Bewohnern, dem LBV und der Hausverwaltung. Mit Zustimmung der Hausverwaltung wurden in jedem der Häuser Informationsblätter zu den Alpen- und Mauerseglern aufgehängt. Es wurde um Mithilfe gebeten: Beobachtungen von Brutplätzen, Gefahren und evtl. verletzte oder abgestürzte Jungvögel zu melden.

Der Alpensegler scheint sein Brutarial nach Norden auszudehnen. Es wäre spannend, die Bestandserweiterung im Allgäu und darüber hinaus weiter zu dokumentieren. Deswegen meine Bitte: Schicken Sie mir eine Nachricht, wenn Sie abseits der genannten Brutplätze Alpensegler an Gebäude oder Brücken anfliegen sehen oder diese hören. Sie sind ebenso herzlichst eingeladen bei der Bestandserhebung an den bekannten Brutplätzen mitzumachen! Viele Augen sehen mehr.

Danksagung

In erster Linie möchte ich den Alpenseglern danken. Sie weckten in mir meine Neugierde, luden mich zum Forschen ein und ließen mich vieles Neues entdecken.

Mein Dank gilt ebenso Ethelbert Babl, Henning Werth und Dietmar Walter für Ihre kritische Durchsicht des Manuskriptes. Doris Schmid danke ich für ihre Unterstützung bei der Kartierung 2022. Brigitte Kraft vom LBV und Herr Spieß von der Hausverwaltung Lämmer danke ich für die unkomplizierte Zusammenarbeit. Nicht zuletzt möchte ich den Hausbewohnern danken, die sich über die Mauer- und Alpensegler sehr freuen und sich für sie einsetzen. Ohne diese Akzeptanz hätte diese Art nicht in der Alpen- und Kreisstadt Sonthofen Fuß gefasst.



Ralph Müller

bietet in seiner Natur- und Wildnisschule Seminare und Wildnistouren mit Schwerpunkt indigenes Wildniswissen und Vogelsprache an. Seit vielen Jahren setzt er sich für den Naturschutz ein und gibt sein Wissen als Autor und in der Umweltbildung weiter.

Ralph Müller
Natur- und Wildnisschule
Margarethen 8
87527 Sonthofen
0174-3970510
Ralph.Mueller@Vogelsprache.de
www.Vogelsprache.de
www.Natur-Wildnis-Schule.de

Literatur

- Baumgarten, F., V. Moser, M. Pestalozzi & die Bebbi Babbler (2021): Neues aus der Basler Alpensegler-Kolonie. PDF, www.researchgate.net/publication/354931928
- Daniels-Trautner J. & M. Schmidt, Jahresbericht (2021): NABU Freiburg, Aktion Alpensegler, www.Alpensegler-Freiburg.de
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9, Columbiformes – Piciformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden
- Krumenacker, T (2021): Keine Trendwende in der Vogelkrise. Der Falke, Heft 8/2021
- OG Basel, Jugendgruppe (2018): Alpensegler: Kontrolle und eine kleine Analyse. PDF, www.bebbibabbler.jimdofree.com/2018/07/23/alpensegler
- Puchta, A. (2012): Der Alpensegler (*Apus melba*) ist seit 2005 Brutvogel in Lindau (Bayern). Orn. Beob.109, Heft 2
- Walter, D. (2013): Naturkundl. Beiträge Allgäu, 48. Jg., p. 58
- Walter, D. (2015): Naturkundl. Beiträge Allgäu, 50. Jg., p. 40
- Walter, D. (2018): Naturkundl. Beiträge Allgäu, 53. Jg., p. 59
- Walter, D. (2021): Naturkundl. Beiträge Allgäu, 56. Jg., p. 51
- Werth, H. (2016): Neue Bruten in Deutschland: Alpensegler. Der Falke, Heft 10